



He-i sprekt dat Häzz sech ut ...

Nun ist Martinsabend da.....

sangen die Kinder am milden Novemberabend und trugen ihre Martinslampe im geordneten Zuge voran. Wie in den Vorjahren, so war auch in diesem Jahre alles bestens vorbereitet. Die Lehrpersonen hatten alles getan, um einen guten Ablauf zu gewährleisten. Doch wie jämmerlich wurde die Zugordnung durchkreuzt.

Als der Martinszug von der Speestraße kommend, sich der Ortsmitte näherte, fuhren zwei Omnibusse (Rheinbahn und Liesenfeld) mitten durch den Zug der singenden Kinder. Damit nicht genug, wurden auch noch einige Personenwagen trotz der gefährvollen Enge durch die Straßen geleitet, auf denen sich gerade der Zug befand.

Wer hätte die Verantwortung übernommen, wenn eines der Kinder zu Tode gekommen wäre? Wir können von Glück sagen, daß nichts passiert ist. In Düsseldorf wird für die Zeit, in der sich der Martinszug bildet und bewegt, das ganze Stadtgebiet für jeden Autoverkehr abgesperrt. Auch in Lintorf könnten einmal im Jahre die Omnibusse angehalten und mit einer entsprechenden Verspätung abgelassen werden. Der Autoverkehr aber könnte entweder umgeleitet oder für die Zeit des Zuges stillgelegt werden. Alle Autofahrer werden hierfür Verständnis aufbringen.

Wollen wir im nächsten Jahre daran denken?

H. P.

So sagt man uns: „mosche Bäume“

Auf der Angermunder Straße hat man an dem Mentzenschen Saale die Bäume gefällt. Es wird wohl jeder Lintorfer mit stiller Wehmut dem Verschwinden dieses Ortsschmuckes zugeschaut haben. Briefe an uns beweisen es. Man hat sich aber schließlich der Einsicht nicht verschließen können, daß die Bäume verkehrshindernd waren.

Als man aber den drei hohen Bäumen vor dem Vorgarten der kath. Pastorat zu Leibe ging, erhob sich ein mißfälliges Raunen. Wir glaubten anfangs, das Abholzen auf denselben Nenner zu bringen, erfuhren aber bei einer Rückfrage bei einem maßgeblichen Herrn, daß das unrichtig war. Die Bäume sind abgeholzt worden, weil sie „morsch“ waren und eine Gefahr für das Publikum bildeten. Ob soviel Fürsorge für unser Leben waren wir wirklich gerührt. Morsche Bäume sind wertlos und gefährvoll, sie müssen verschwinden.

Man sagt, daß den drei Bäumen behördlich und fachmännisch attestiert worden sei, sie wären „morsch“. Somit wäre alles in Ordnung.

Leider stellte sich heraus, daß die Bäume das behördliche Urteil ignorierten und sich als gesund erwiesen, so daß sie der behördlichen Zerstörungskolonnen einen erheblichen Widerstand entgegensetzen konnten. Die als behördlich „morsch“ gestempelten Bäume haben in dem schönen Ortsbild eine Leere hinterlassen. Was gedenkt man weiter zu tun? Wird man nicht eines Tages auch die Kastanienbäume auf dem Marktplatz als „morsch“ abtun ?

Wo fang ich an - wo hör ich auf !

H. P.

(Auszug aus „Die Quecke“ Nr. 7 / 8 - Dezember 1951)

